

PRESSEMAPPE

Jahresprogramm 2026

**Grand Snail Tour: Wüten in Hagen und weitere Stationen | Tourdaten 2026 |
Unheimliche Verschiebungen - Ausstellung rund um den Dortmunder
Hauptbahnhof zur Ruhrtriennale | Zu Gast bei Urbane Künste Ruhr - Open Call**

Donnerstag, 12.2.2026

Kurzüberblick / Inhalt

Grand Snail Tour 2024-2027

Stopps 2026: Schwerte, Hagen, Breckerfeld, Ennepetal, Schwelm, Sprockhövel / Geversberg, Wetter, Herdecke, Witten, Hattingen, Mülheim an der Ruhr, Essen, Moers, Neukirchen Vluyn, Kamp-Lintfort

(Seite 2)

Nächster Stopp

20.2.2026: Wüten in Hagen

mit Rebecca Racine Ramershoven, Dr. Reyhan Şahin aka Lady Bitch Ray, Miedyia Mahmod, Dr. Anne Potjans

(Seite 2)

Unheimliche Verschiebungen

Eine Ausstellung rund um den Dortmunder Hauptbahnhof zur Ruhrtriennale 2026

Mit Anushka Chkheidze, Aleksandra Domanović, Kein schöner Archiv, Katrin Mayer, Ziran Sha Pei, Joanna Piotrowska, Neda Saeedi, sakasaka, Transsolar, UH HUH HER, Driant Zeneli und weiteren

Laufzeit: 22.8.2026 – 4.10.2026

(Seite 5)

Zu Gast bei Urbane Künste Ruhr:

Open Call für Künstlerische Forschung im Ruhrgebiet

(Seite 8)

Anlagen:

- Grand Snail Tour 2026 – Übersicht
- Wüten in Hagen: Flyer
- Open Call



Grand Snail Tour 2026

Unterwegs im Süden des Ruhrgebiets und am Niederrhein: Stationen #24 bis #38

In ihrem dritten Kalenderjahr tourt die Grand Snail Tour durch den Süden des Ruhrgebiets bis an den Niederrhein. Die Grand Snail Tour ist ein mobiles Aktions- und Ausstellungsprojekt, das von September 2024 bis Oktober 2027 alle 53 Städte des Ruhrgebiets besucht. Ausgestattet mit einem Anhänger initiiert sie auf öffentlichen Plätzen künstlerische Formate des Austauschs, der Teilhabe und der Koproduktion. Die Route – von Xanten im Westen in den Norden, Osten, Süden und zuletzt nach Herne in die Mitte des Ruhrgebiets – folgt dem Spiralmuster eines Schneckenhauses.

Die Tour widmet sich experimentell und innovativ wichtigen Fragen zum gesellschaftlichen Zusammenleben: Wem gehört der öffentliche Raum und wie können wir Orte der Zusammenkunft schaffen oder bestehende Räume aktivieren? Welche Rolle spielt Kunst dabei?

Die Grand Snail Tour möchte Projekte umsetzen, die vielfältige Eindrücke hinterlassen, gemeinsame Erfahrungen anbieten und zum Mitreisen einladen.

Grand Snail Tour – Nächster Stopp

20.2.2026: Wüten in Hagen

mit Rebecca Racine Ramershoven, Dr. Reyhan Şahin aka Lady Bitch Ray Miedyka Mahmod, Dr. Anne Potjans

Datum: Freitag, 20.2.2026

Uhrzeit: 14-21 Uhr

Ort: Wilhelmsplatz und Bismarckstraße 28, „Da, wo früher ma‘ Rainer war“, 58089 Hagen

Programm

Ab 14 Uhr	Kiss my Anger – Rebecca Racine Ramershoven sammelt Interviews zum Thema Wut (nach Anmeldung über die Website www.urbanekuensteruhr.de)
19-19:30 Uhr	Emotionsregulationen (ANGER IS THE HEAT OF A FLUID IN A CONTAINER) – Spoken Word Performance von Miedyka Mahmod
19:30-20 Uhr	Amazonenbrüste – Dr. Reyhan Şahin aka Lady Bitch Ray trägt Texte vor und liest aus ihrem neuen Buch
20-21 Uhr	Talk mit Miedyka Mahmod, Dr. Reyhan Şahin und Rebecca Racine Ramershoven. Moderation: Dr. Anne Potjans

Dr. Reyhan Şahin, vielen auch bekannt als **Lady Bitch Ray**, ist als Wissenschaftlerin, Buchautorin, Performance-Künstlerin, Aktivistin, Rapperin, Modedesignerin, Journalistin und Bildungsreferentin tätig. Sie promovierte im Fach Linguistik / Language Science. Derzeit hat sie die



Gastprofessur für Kulturwissenschaften im Studium Generale an der Universität der Künste (UdK) Berlin inne. Seit 2020 verfasst und performt sie daneben Spoken-Word-Texte zu Themen wie Antirassismus, Feminismus, Empowerment, Erinnerungskultur und Gedenkarbeit, Intersektionalität und Sexualität.

Dr. Anne Potjans ist Postdoktorandin im ERC Consolidator Grant geförderten Forschungsprojekt „Tales of the Diasporic Ordinary. Aesthetics, Affects, Archives“ an der Humboldt-Universität zu Berlin. Im Mai 2024 erschien ihre Dissertation als Buch mit dem Titel *Why Are You So Angry? Anger and Rage in Black Feminist Literature* im Peter Lang Verlag. Seit 2015 lehrt Anne Potjans in der Anglistik und Amerikanistik der HU und forscht zu Schwarzen Feminismus in transnationaler Perspektive, Black Studies und der Intersektion von *race*, Sexualität und Geschlecht.

Rebecca Racine Ramershoven: *Kiss my Anger*

Bereits ab 14 Uhr steht der Trailer von Urbane Künste Ruhr in Hagen auf dem Wilhelmsplatz. Ausgestattet ist er mit einem „Wutraum“ – einem speziell entwickelten Einbau im Rahmen des Projekts *Kiss my Anger* von Rebecca Racine Ramershoven.

Kiss my Anger ist eine interaktive Video- und Interviewarbeit, die sich mit weiblicher/Flinta* Wut, insbesondere bei People of Colour, auseinandersetzt. Das Kunstwerk schafft im Trailer der Grand Snail Tour einen geschützten Raum, in dem FLINTA*-Personen ihre Gefühle von Wut ausdrücken, reflektieren und liebevoll annehmen können. Durch offene Gespräche, Momente der Stille und gezielte Fragestellungen wird die Verbindung zwischen Emotionen, Körper und gesellschaftlichen Erwartungen sichtbar gemacht. Das Werk fordert dazu auf, die eigene Wut nicht zu unterdrücken, sondern sich gegen stereotype Rollenbilder zu wehren und die eigene Wut als Quelle der Kraft zu nutzen.

Die Arbeit wird mehrmals Teil der Grand Snail Tour sein. Wer gerne als Interviewpartner*in an dem Projekt teilnehmen möchte, kann sich hierfür auf der Website www.urbanekuensteruhr.de registrieren.

Rebecca Racine Ramershoven (*1987) lebt und arbeitet in Köln und Thessaloniki. Sie schloss ihr Studium an der Folkwang Universität der Künste 2024 ab. Ihre Arbeiten verhandeln mittels der Medien Fotografie, Bewegtbild sowie mittels Objekten Fragen zu *race*-bezogener Repräsentation und soziokulturellen Fragen und Möglichkeiten. 2022 erhielt sie das Stipendium „Zeitgenössische deutsche Fotografie“ der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach Stiftung, 2024 das Residenzstipendium des KunstSalon Köln in der Villa Aurora in Los Angeles. Ihre Arbeiten sind in verschiedenen Sammlungen vertreten, u.a. im Kunstpalast Düsseldorf und dem Museum Folkwang in Essen.



Grand Snail Tour – Chronik

Begleitet wird die Grand Snail Tour von Künstler*innen aus dem Bereich Literatur, Fotografie und Illustration, die zeitgleich zum Aufenthalt des Tourmobil Eindrücke und Reflexionen aus jeweils derselben Stadt sammeln und diese visuell oder literarisch ins Bild setzen. So entsteht ein Paratext zur dreijährigen Tour, der in Form einer Reisechronik, als ein Kaleidoskop an Geschichten, Verbindungen, Momentaufnahmen in den 53 Städten und Gemeinden der Region Gleichzeitigkeiten und Ungleichzeitigkeiten zur Grand Snail Tour sichtbar werden lässt.

Chronist*in in Hagen: Miedy Mahmod (Lyrik)

Miedy Mahmod beschäftigt sich mit Lyrik, leitet Schreibwerkstätten, konzipiert und moderiert Gesprächs- und Lesungsformate. Mahmod engagiert sich u.a. in der AG Spoken Word des Netzwerk Lyrik und trat 2021 dem Künstler*innenkollektiv *parallelgesellschaft* bei, das in Neukölln monatlich Lesebühnen-Shows kuratiert. Mahmod war Gründungsmitglied des Aufrührgebiets – die revolutionäre Vorlesebühne, die die erste queerfeministisch besetzte Lesebühnenformation des Ruhrgebiets darstellte.

Werke aus der Sammlung der Grand Snail Tour

Einen wesentlichen Bestandteil der Grand Snail Tour bildet ein Pool an Arbeiten internationaler Künstler*innen, die individuell vor- und ausgestellt, vor allem jedoch benutzt werden. Die ständig wachsende Sammlung umfasst bisher die folgenden Werke:

Cem A. – floor pieces and stanchions

Havîn Al-Sîndy – Worte an den Ohren, an der Haut, an der Zelle

Aram Bartholl – Missed Connections

Cosima von Bonin – 7000 Palmen

Jordi Colomer – NEW RUHR MAP

Kasia Fudakowski – Palliative Patterns

Lütfiye Güzel – Local Blackouts

Anna Haifisch – Kleine orange Schnecke

Nils Norman – Tablescape

Sowatorini Landschaft – Sonne Art Minigolf

Anna Viebrock – HEUTE DEMNÄCHST ENDE

„Die Idee ist es, die Menschen über Kunst anzusprechen, anstatt zu versuchen, Besucher*innen anzuziehen, die dann zu einer stationären Ausstellung reisen. Das Konzept knüpft an eine lange Tradition wandernder Künstler*innen an, funktioniert aber auch wie ein Jahrmarkt oder ein Zirkus. Wichtig ist, dass wir nicht einfach an einem Ort auftauchen, sondern dass jeder Halt eine künstlerische Erkundung ist. Wir wollen die Gegebenheiten in die Gestaltung einbeziehen, unabhängig davon, ob es sich um einen zentralen Stadtplatz oder eine Brachfläche am Stadtrand handelt. Unser Ziel ist es, einen Raum für Begegnungen zu schaffen, einen Ort des Austauschs und der Fantasie.“

Britta Peters



Unheimliche Verschiebungen

Eine Ausstellung rund um den Dortmunder Hauptbahnhof

Mit Anushka Chkheidze, Aleksandra Domanović, Kein schöner Archiv, Katrin Mayer, Ziran Sha Pei, Joanna Piotrowska, Neda Saeedi, sakasaka, Transsolar, UH HUH HER, Driant Zeneli und weiteren

Künstlerische Leitung: Britta Peters

Kuratorinnen: Alisha Raissa Danscher und Britta Peters

Ort: Verschiedene Orte, u.a. Ev. Stadtkirche Sankt Petri, Westenhellweg / Petrikirchhof 1, 44137 Dortmund

Laufzeit: 22.8.2026 – 4.10.2026

Eröffnung: Samstag, 22.8.2026, 15 Uhr

Eine Ausstellung zur Ruhrtriennale 2026

Vertraute Lebensräume verändern sich, grundlegende Ordnungen verschieben und bedrohliche Ereignisse wiederholen sich: Das Unheimliche könnte als ein Zustand gelten, der die Grundstimmung der Gegenwart beschreibt. Während engagierte Wissenschaftler*innen versuchen, Wege aus den Krisen zu finden, vermischen sich im durch autoritäre Stimmen angeheizten Diskurs Gefühle von Angst und Verunsicherung mit Polemisierung, Verleugnung und Abwehr.

Die Ausstellung *Unheimliche Verschiebungen* widmet sich mit künstlerischen Mitteln ökologischen, sozialen und politischen Wechselwirkungen unserer Zeit. Rund um den Dortmunder Hauptbahnhof begegnen zwölf bis 14 Projekte internationaler Künstler*innen einer komplexen Gegenwart mit neuen Erfindungen, Neugier, Umsicht, Schönheit und melancholischen Analysen.

An vielen Projektstandorten werden mehrere künstlerischen Arbeiten gezeigt. Skulpturale, installative, Musik- oder Film-basierte sowie performative Arbeiten treten mit ihrer Umgebung in Beziehung. Neben spezifisch ausgewählten künstlerischen Positionen, deren Arbeiten sich in unterschiedlicher Form zu den Fragestellungen der Ausstellung ins Verhältnis setzen lassen, zeigt das Gesamtprojekt auch eigens für die Standorte entwickelte Arbeiten von Teilnehmer*innen des Programms *Zu Gast bei Urbane Künste Ruhr*. Für dieses Programm kooperiert Urbane Künste Ruhr seit 2018 mit verschiedenen institutionellen Partner*innen aus dem Ruhrgebiet. 2025 waren dies die Stiftung Geschichte des Ruhrgebiets und die Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur.



Rund um den Dortmunder Hauptbahnhof

Bei dem Dortmunder Hauptbahnhof, eröffnet 1847, handelt es sich um einen der ersten deutschen Bahnhöfe überhaupt. Bis 1910 wurden durch seine auf Straßenniveau liegenden Gleise die Verbindungen zwischen dem Norden und dem Süden der Stadt erheblich erschwert. Trotz Umbau manifestiert die Infrastruktur des Bahnhofs bis heute die Trennung zwischen dem prekären, migrantisch geprägten ehemaligen Arbeiter*innenviertel Nordstadt und der südlichen Innenstadt. Die Ausstellung findet bewusst auf beiden Seiten statt. Sie lenkt die Aufmerksamkeit auf den Bahnhof als Scharnier und pulsierenden Transitort, der täglich von 130.000 Menschen genutzt wird.

Zuletzt geriet der Bahnhof wegen Gewaltdelikten und einer hohen Anzahl von Suchtkranken und obdachlosen Menschen in der Umgebung immer wieder in die Schlagzeilen. Von vielen als so genannter Angstraum wahrgenommen, verkörpert der Bahnhof gesellschaftliche Missstände und eine Verrohung der Debatten gleichermaßen.

Die Ausstellung entspannt sich als loses Band unterschiedlicher Architekturen und Nutzungen um den Bahnhof. Sie schreibt sich damit in eine alltägliche, gewachsene Situation ein, die gemeinsam mit den Kooperationspartner*innen im Hinblick auf ihre Besonderheiten und Potenziale untersucht wird. Im Mittelpunkt steht dabei die ideelle und physische Offenheit der Standorte für Experimente und zivilgesellschaftliches Engagement.

Ev. Stadtkirche Sankt Petri

Die direkt gegenüber vom Bahnhof gelegene Stadtkirche Sankt Petri von 1322 versteht sich als offene Kirche mit festen Öffnungszeiten, aber ohne regelmäßige Messen. Der Innenraum ist lichtdurchflutet und vielseitig nutzbar. Seit der Wiedereröffnung nach langjähriger Renovierung und Jubiläumsfeier anlässlich des 700-jährigen Bestehens 2023 gibt es keine feststehenden Kirchenbänke mehr. Die Mauer um den Kirchhof wurde abgebaut, so dass der im Besitz der Kirche befindliche öffentliche Raum und der öffentliche Stadtraum ineinanderfließen.

Brückcenter

Östlich von der Stadtkirche Sankt Petri und südlich vom Hauptbahnhof befindet sich das Brückstraßeenviertel mit dem 1953 erbauten und in den 1980er Jahren sanierten Brückcenter. Ehemals ein florierendes Einkaufscenter mit Szeneshops, Plattenläden und einem Club im ersten Stock, zog dort in den 1990er Jahren überwiegend Leerstand ein. Zu dieser Zeit war das Brückstraßeenviertel insgesamt als Drogenumschlagplatz in Verruf geraten. Die Stadt Dortmund versuchte der Entwicklung mit Sanierungen der Häuser und dem Neubau des Konzerthauses entgegenzusteuern, was wiederum die Immobilienpekulanten auf den Plan rief. Bis heute gibt es im Viertel viel Leerstand, für den zahlreiche neue Nutzungen denkbar sind.

Museum für Kunst- und Kulturgeschichte Dortmund (MKK)

Zwischen Brückstraße und Hauptbahnhof befindet sich das Museum für Kunst- und Kulturgeschichte Dortmund in einem Gebäude der



ehemaligen städtischen Sparkasse. Die erste Sammlung wurde 1883 angelegt und das Museum ist damit das älteste seiner Art im Ruhrgebiet. Besonders hervorzuheben ist der Stadt_Raum des Museums, der als Denk-, Dialog- und Arbeitsraum für die vielfältige Dortmunder Stadtgesellschaft gesellschaftlich marginalisierte Stimmen Raum gibt und die Erzählweisen und Perspektiven des Museums erweitert. Der Stadt_Raum versteht sich als postkolonial, postmigrantisch, queerfeministisch und klassismuskritisch.

Dietrich-Keuning-Haus

Das 1982 in der Nordstadt entstandene soziokulturelle Zentrum Dietrich-Keuning-Haus ist die größte und vielfältigste Einrichtung dieser Art in NRW. Das Programm umfasst Tanz, Theater, Lesungen, Diskussionen, Comedy und Konzerte und enthält Angebote für alle Generationen. Zum Haus gehören auch der Skatepark, ein Schwimmbad und der Sportpark. Vereine, Verbände, Gruppen und Privatpersonen haben die Möglichkeit, Räume und medientechnische Geräte anzumieten, um eigene Projekte durchzuführen. Für viele Menschen mit Migrationsgeschichte spielt das Keuning-Haus als Kultur- und Begegnungsort eine entscheidende Rolle.

Künstler*innen-Haus Dortmund

Ein weiterer Kooperationspartner ist das auf der Nordseite der Stadt gelegene Künstler*innenhaus Dortmund im Gebäude der ehemaligen Waschkaue der Zeche Westphalia. Als eingetragener Verein lebt das Atelier- und Ausstellungshaus von dem Engagement der Mitglieder und hat einen Fokus auf zeitgenössische und experimentelle künstlerische Formate mit jüngeren Künstler*innen.

Kooperationen: Stadt Dortmund (Dortmund Kreativ und Dortmund Citymanagement), Ev. Stadtkirche Sankt Petri, Stadt_Raum des Museums für Kunst- und Kulturgeschichte (MKK), Dietrich-Keuning-Haus, Künstler*innenhaus Dortmund und weitere

Im Rahmen von *Unheimliche Verschiebungen* werden zahlreiche Veranstaltungen und Führungen durch die Ausstellung angeboten.

Podiumsgast beim Jahrespressegespräch: Ziran Sha Pei

(Teilnehmender Künstler an der Ausstellung und zuvor Gastkünstler im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets 2025)

Ziran Sha Pei beschäftigt sich mit Themen wie Ableismus, Queerfeminismus, Rassismus und Rechtsextremismus in der westlichen, muslimischen und ostasiatischen Kultur. 2021 gründete Ziran Sha Pei das AStA-Antidiskriminierungsreferat der Kunstakademie Düsseldorf. Als Nachfahr von Widerstandskämpfer*innen einer muslimischen Minderheit in China ist es Ziran Sha Peis Anliegen, die Erinnerungen und geschichtlichen Zeug*innenaussagen der Familie in Malerei- und Videoinstallationen künstlerisch und didaktisch zu vermitteln. Im Rahmen einer künstlerischen Recherche zum Thema Migration legte Ziran Sha Pei als Einzelreisender von 2013 bis 2016 tausende Kilometer der historischen Seidenstraße zu Fuß zurück.

Zu Gast bei Urbane Künste Ruhr 2026: Open Call für Künstlerische Forschung im Ruhrgebiet

Urbane Künste Ruhr vergibt gemeinsam mit der Stiftung Geschichte des Ruhrgebiets für das Jahr 2026 drei dreimonatige Recherche-Aufenthalte im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets in Bochum.

Das Programm richtet sich an Künstler*innen, die an einer zeitgenössischen Perspektive auf das Ruhrgebiet und seine Themen interessiert sind. Durch die Anbindung an die Stiftung und einen Arbeitsplatz im Haus der Geschichte mit Zugang zu Bibliothek und Archiv wird eine intensive Auseinandersetzung mit der Region ermöglicht.

Während der Recherchephase lädt Urbane Künste Ruhr dazu ein, in engem Austausch mit dem kuratorischen Team vor Ort eine Projektidee zu entwickeln, die – je nach Eignung – 2027 Teil einer mehrtägigen Veranstaltung in Duisburg werden soll.

Der Open Call ist der Pressemappe im Wortlaut beigefügt.

Bewerbungsschluss: 27.3.2026

Kontakt: zugast@urbanekuensteruhr.de

Urbane Künste Ruhr – über uns

Urbane Künste Ruhr ist eine vielgestaltige, dezentrale Institution für Gegenwartskunst im Ruhrgebiet. Neben Ruhrtriennale, Tanzlandschaft Ruhr und Chorwerk Ruhr ist Urbane Künste Ruhr Teil der Kultur Ruhr GmbH mit Sitz in Bochum, deren Gesellschafter und öffentliche Förderer das Land Nordrhein-Westfalen und der Regionalverband Ruhr sind.

Für Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Bilder zum Download finden Sie im [Pressebereich](#) auf unserer Website.

Gesellschafter und öffentliche Förderer

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



REGIONALVERBAND
RUHR